

18. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten **Jörn Jakob Schultze-Berndt (CDU)**

vom 23. September 2021 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 23. September 2021)

zum Thema:

Avocados im Schulessen — Wasserverbrauch berücksichtigt?

und **Antwort** vom 11. Oktober 2021 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 11. Okt. 2021)

Herrn Abgeordneten Jörn Jakob Schultze-Berndt (CDU)
über
den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 18/28617

vom 23. September 2021

über Avocados im Schulesen – Wasserverbrauch berücksichtigt?

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Welche Kenntnis hat der Senat über den Wasserverbrauch für den Anbau von Avocados? Trifft es zu, dass je Kilogramm Avocado für den Anbau 1000 Liter Wasser benötigt werden?

Zu 1.: Der Wasserverbrauch für 1 Kilogramm Avocados wird in vielen Berichterstattungen mit durchschnittlich 1.000 bis 1.500 Liter Wasser angegeben. Die Unterschiede ergeben sich vor allem aus Anbau- und Bewässerungsmethoden sowie Anbauort (in trockenen Regionen benötigt man mehr Wasser).

2. Wie bewertet der Senat den Wasser-Fußabdruck einzelner Früchte und Gemüse unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit und globalen Verantwortung?

Zu 2.: Aus Sicht der für Verbraucherschutz zuständigen Senatsverwaltung ist die Darstellung einer einzigen Zahl oder die Darstellung einer einzelner Ressourcen-Auswirkungen für sich genommen nicht aussagekräftig im Sinne einer umfänglichen Verbraucherinnen- und Verbraucherinformation. Erst die vergleichenden Informationen zu mehreren Lebensmitteln können Verbraucherinnen und Verbraucher in die Lage versetzen, im Sinne eines mündigen Verbraucherinnen- und Verbraucherverhaltens eigene Konsumententscheidungen zu treffen. Neben dem Wasserverbrauch von Lebensmitteln sollten bei der Darstellung von Informationen immer weitere Aspekte, die die Nachhaltigkeit betreffen, dargestellt werden. Denn auch die Länge von Transportwegen, die eventuelle Abholzung von Wäldern um Anbauplantagen zu schaffen oder die Verunreinigung von Trinkwasser in manchen Regionen durch Einsatz von Pestiziden sollten bei der Betrachtung der Umweltbilanz von Lebensmitteln berücksichtigt werden.

Die Berliner Ernährungsstrategie fördert unterschiedlichste Vorhaben, die insbesondere eine regionale, saisonale, faire und überwiegend pflanzenbasierte Verpflegung in Berlin fördern. Damit wird das Ziel des nachhaltigen Konsums verfolgt und gleichzeitig der globalen Verantwortung Rechnung getragen.

3. Empfiehlt der Senat dennoch die Verwendung von Avocados für Schulessen und die Kantinen?

Zu 3.: Der Senat setzt sich beim Essen in Schulen und Kantinen für die Verwendung regionaler Produkte ein. Bezüglich des Schulessens konnte durch die Befragung der Qualitätskontrollstelle Schulessen mit Sitz beim Bezirksamt Pankow ermittelt werden, dass Schulcaterer keine Avocado einsetzen. Bei den Auswertungen der Rezepte des Grundschulmittagessens, die die Qualitätskontrollstelle seit 2017 regelmäßig durchführt, wurde kein Einsatz von Avocado festgestellt.

4. Wie bewertet der Senat den Wasser-Fußabdruck von Kaffee? Wird es dennoch weiterhin Kaffee in öffentlichen Gebäuden zu trinken geben?

Zu 4.: Beim Kaffee variieren die Zahlen für den Wasserbrauch sehr. Für 1 Kilogramm Kaffee benötigt man ca. 18.000 bis 22.000 Liter Wasser für das Endprodukt. Das hängt vor allem von den Anbau- und Verarbeitungsmethoden (Trocken-, Halbtrocken- oder Nassverarbeitung) ab und der verwendeten Sorte.

Im Sinne einer transparenten Verbraucherinnen- und Verbraucherinformation sollten bei der Berichterstattung über das Produkt immer auch das Produktionssystem, die Arbeitsbedingungen und die Herkunft dargestellt werden. Ziel sollte ein bewusster und reflektierter Konsum sein. Über Einschränkungen des Konsums von Kaffee in öffentlichen Gebäuden wurde bisher nicht beraten.

Berlin ist seit 2018 als Fairtrade Town ausgezeichnet. Daher ist es dem Senat ein besonderes Anliegen, dass der Kaffee bei internen und externen Veranstaltungen aus nachhaltiger Produktion stammt, indem soziale und ökologische Kriterien beim Einkauf des Kaffees beachtet werden. Es obliegt aber den einzelnen Senatsverwaltungen zu entscheiden, ob sie die Kriterien zur Anwendung bringen.

Berlin, den 11. Oktober 2021

In Vertretung
Margit Gottstein
Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz
und Antidiskriminierung